

Formale Ähnlichkeiten der Wörter als Barikade im Lehr- und Lernprozess

Erdoğan Yücel, Konya

Öz

Kelimelerin Şekilsel Benzerliklerinin Öğretme ve Öğrenme Süreçlerinde Ortaya Çıkardığı Güçlükler

Öğrenciler bir yabancı dili öğrenmek için yoğun çaba harcasalar da iletişim esnasında anlama zorlukları yaşadıkları yadsınamaz bir gerçektir. Yaşanan bu zorlukların başlıca sebepleri arasında grameri eksikliklerden ziyade edinilen kelime hazinesinin yetersizliği gelmektedir. Bu durum öğrencinin öğrenme sürecindeki motivasyonunu da olumsuz etkilemektedir. Özellikle morfolojik açıdan birbirine çok benzeyen ancak anlam bakımından farklılıklar gösteren kelimeler öğrenim sürecinde, profesyonel yardım alınmadan üstesinden gelinemeyecek sorunlara yol açmaktadır. Kelimelerin morfolojik benzerlikleri, öğrencilerin bu tip kelimelerin farklı anlamlarını algılayamamalarına sebebiyet vermektedir. Bu sebepten dolayı çalışmanın amacı, şekli (morfolojik) benzerlikleri yüzünden öğrencilere zorluk çıkaran kelimeleri mercek altına almaktır. Çalışma bu haliyle konuyu somut bir çerçevede ele aldığı için bu tür zor kelimelerin öğretiminde çeşitli güçlüklerle karşılaşan öğretmenlere de katkı sağlayabilecek niteliktedir.

Anahtar Sözcükler: Kelimeler, yabancı dil, Almanca, öğrenciler, öğretmenler.

Abstract

The Possible Impediments of Morphological Similarities of Words in Learning and Teaching Process

Although students make a great effort to learn a foreign language, it is an undeniable fact that they have some difficulties of understanding during communication. One of the prominent reasons of this situation is their having lack of vocabulary rather than grammar knowledge. This situation also effects the motivation of students in the process of learning negatively. Especially, words that have morphological similarities, but semantically different ones cause a problem in the process of learning, which can not be overcome without getting help professionally. The morphological similarities of the words lead students fail to understand different meanings of these kinds of words. For this reason, the purpose of this study is to investigate the words which cause difficulties because of the morphological similarities for the students to learn. As the study handles the subject in this concrete perspective, it contributes to the teachers having problems in teaching aforementioned difficult words.

Keywords: Words, foreign language, German, students, teachers.

1. Einleitung

Seit den 60er Jahren hat sich die Fremdsprachendidaktik fortwährend Mühe gegeben, die als steuerndes Phänomen der unterrichtlichen Aktivitäten etablierte "Grammatik" nicht mehr als einzigen Entwicklungsgrad des Lernniveaus zu betrachten. Diesen Bestrebungen zufolge kam es zu einer Neubewertung der Wortschatzvermittlung gegenüber der Grammatikvermittlung (vgl. Neuner 1991: 77). Das folgende Zitat von Freudenstein (1992: 544f.) deutet auf die Grundphilosophie dieser Neuauffassung der Fremdsprachendidaktik hin:

“(…) Ich kenne nicht eine einzige Gesprächssituation, die wegen grammatischer Unsicherheit oder Unkenntnis zusammengebrochen wäre, wohl aber sehr viele Fälle, wo Kommunikation wegen unbekannter Wörter nicht zustande kam.”

So steht also fest, dass es Ziel jedes DaF/DaZ-Unterrichtes sein sollte, die Lernenden mit einem bereicherten Wortschatz vertraut zu machen, damit sie während des sprachlichen Handelns nicht auf Missverständnisse stoßen. Deshalb ist es nicht überflüssig, sondern gerade notwendig, dass der erlernte Wortschatz schnell abrufbar, mehrseitig verknüpft und sprachlich korrekt im Gedächtnis verankert ist. Außerdem sollten die Wörter das Verständnis der Texte/Äußerungen unterstützen und in konkreten Kommunikationssituationen zu einer missverständnisfreien Interaktion dienen (vgl. Storch 1999).

2. Strategien für die Einprägung des Wortschatzes

Um die erlernten Wörter im Gedächtnis schnell abzurufen, sollte man sie im Gehirn auch miteinander vernetzen. Nach den Ergebnissen der Gedächtnispsychologie hat es sich herausgestellt, dass die “riesige Informationszentrale” (Gedächtnis) die Einzelelemente durch verschiedene Wege miteinander vernetzt (vgl. Rohrer 1984: 13).

Im Folgenden wird darauf hingewiesen, dass Assoziationen zu einem Einzelwort in fünf grundlegende Arten der Verbindung unterteilt werden können:

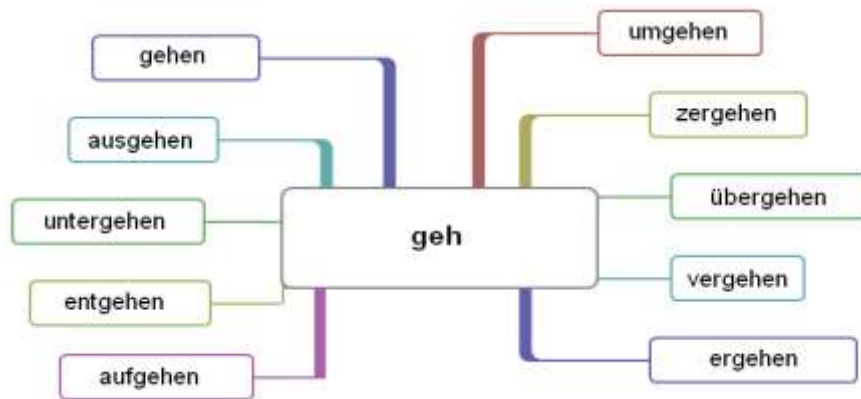
- Koordinationen: “Koordinationen sind in der Sprachwissenschaft sprachliche Einheiten, die in einem engen (Verwendungs-) Zusammenhang stehen und deshalb oft nebeneinander anzutreffen sind, z.B.: Salz und Pfeffer, Liebe und Leidenschaft” (Müller 1998: 108). Die Koordinationen ermöglichen den Lernenden die Wörter im Gedächtnis nebeneinander aufzubewahren und bei Bedarf eine entsprechende Auswahl zu treffen, um sie während der mündlichen Kommunikation abzurufen.

- Kollokationen: Mit Kollokation bezeichnet man die häufig zusammen auftretenden Wörter, die semantisch, also inhaltlich, miteinander verbunden sind. Demnach sollten die Lernenden wissen, dass man z.B. das Wort “Spazieren” mit dem Verb “gehen” verbinden soll und nicht mit “laufen” (vgl. Meerholz-Härle 2012: 33). Auf diese Weise benötigen die Lernenden beim aktiven Sprachgebrauch kürzere Denkpausen.

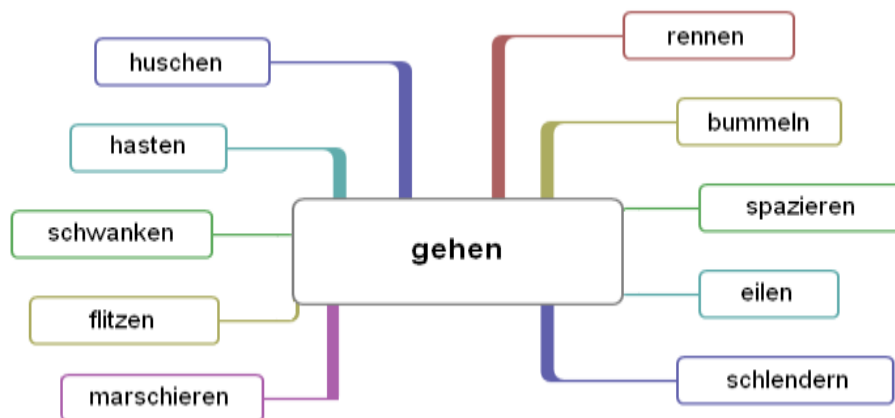
- Synonyme: Wörter mit gleicher oder ähnlicher Bedeutung nennt man Synonyme. Für den Lernenden ist es eine Unterstützung im Lernprozess, die Wörter mit ihren Synonymen mitzulernen. Dies ermöglicht dem Lerner in seinem mentalen Lexikon für die gleiche Bedeutung ein anderes Wort auszuwählen. So steht dem Lernenden z.B. für das Wort “Aufzug” auch die Wörter “Fahrstuhl” oder “Lift” zur Verfügung.

- Antonyme: Die im Lexikon auf der Bezeichnung von Gegensätzen beruhenden Strukturen (z.B. sauber-schmutzig; Tag-Nacht usw.) bilden antonymische Felder. Es wurde festgestellt, dass es den Lernenden oft leicht fällt, zu einem Wort das entsprechende Antonym zu finden. Antonyme werden im Gehirn sogar schneller abgerufen als Synonyme (vgl. Spillmann 2004: 87).

Für die Vermittlung des Wortschatzes haben die Lehrenden auch die Möglichkeit den Wortschatz als Wortfamilie oder auch als Wortfeld zu präsentieren. Zur Wortfamilie gehören Wörter, die von einem gleichen Stamm abgeleitet sind (Härle 2012: 33). Die Wörter die einen gleichen oder ähnlichen Wortstamm haben, werden um den jeweiligen Wortstamm gruppiert. Das unten angegebene Beispiel veranschaulicht den etymologischen Zusammenhang einer Wortfamilie:



Die Wörter, die zu einem Thema, einem Sachgebiet oder einer Kategorie gehören, können der Bezeichnung “Wortfeld” untergeordnet werden (a.a.O.). Durch diese Bezeichnung werden die Wörter einem Begriff zugeschrieben, die nach der Bedeutung dieses ausgewählten Begriffes ähnlich sind. Der Begriff Wortfeld ist folgenderweise zu veranschaulichen:



All die oben aufgeführten Feststellungen sind eminente Wege für die Vermittlung des zu erlernenden Wortschatzes. Neben all diesen Kategorien gibt es aber auch Wörter, die sich besonders förmlich ähneln und deshalb für die DaF/DaZ-Lernenden größere Schwierigkeiten bereiten. Diese Gruppe wird in dieser Studie als “formalähnliche Wörter” bezeichnet. Bei der Auswahl dieser Wörter wurde versucht, die von Neuner (1991: 80) vorgeschlagenen Auswahlkriterien wie Brauchbarkeit, Verstehbarkeit und Lernbarkeit vor Augen zu halten. Für die Erklärungen der Wörter wurden die Wörterbücher “Wahrig – Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache” und “Langenscheidt – Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache” zu Rate gezogen. Bei der Durchführung dieser Arbeit werden die “formalähnlichen Wörter” zuerst als Paare angegeben und dann zur Veranschaulichung zusätzlich mit Beispielen beschrieben.

Exkurs

Hierbei ist zu erwähnen, dass bei der Wortschatzerweiterung auch das Thema Interferenz eine wichtige Rolle einnimmt. Die Interferenzfehler sind unter zwei Rubriken aufzuzählen: “Interlinguale Interferenzen” und “Intralinguale Interferenzen” (Hufeisen und Neuner 1999: 26). Die Verwechslung der formalähnlichen Wörter könnte unter der Gruppe der “Intralingualen Interferenzen” zugeordnet werden, da die nähere formale Ähnlichkeit dieser Wörter zu eventuellen semantischen Fehlern führen. Um den theoretischen Rahmen der Studie nicht zu sprengen wird das Thema Interferenz nicht berührt. Für nähere Kenntnisse über Interferenzen sind auf die Arbeiten von Balçı (2009) und Tekin (2012) zu verweisen.

3. Eine Analyse der formähnlichen Wörter

anscheinend– scheinbar

Mit dem Adjektiv *anscheinend* bringt man recht objektiv seine Vermutung zur Sprache:

- *Anscheinend* hat er das Buch verstanden (= vermutlich hat er das Buch verstanden).

Aber mit *scheinbar* wird dagegen zur Sprache gebracht, dass jemand etwas vortäuscht:

- Sein *scheinbares* Interesse für Fußball ist nur geheuchelt.
- Dies ist nur ein *scheinbar* günstiges Sonderangebot (= in Wirklichkeit ist es kein günstiges Angebot).

empfindlich – empfindsam

Die förmliche Ähnlichkeit dieser beiden Adjektive können Lernende irreführen. *Empfindlich* bedeutet, dass jemand/etwas “sehr leicht verletzbar” oder “empfänglich für manche Reize” ist. Dies kann sowohl den körperlichen als auch den seelischen Zustand eines Menschen betreffen:

- Er ist so *empfindlich*, dass er überhaupt keine Kritik erdulden kann.
- Mein kleiner Sohn ist sehr *empfindlich* gegen Kälte.
- Seiden-Teppiche sind sehr *empfindlich* gegen Schmutz.

Demgegenüber ist das Adjektiv *empfindsam* nur in Bezug auf seelische Regungen zu verwenden. In diesem Sinne bedeutet es “sensibel, feinfühlig”:

- Da er ein *empfindsamer* Mensch ist, hat er dem Armen eine Wohltat erwiesen.

brauchen– gebrauchen

Diese beiden Verben gehören zur Liste der schwierigen Wörter, da sie unterschiedliche Bedeutung tragen und von den Lernenden häufig verwechselt werden. Mit dem Verb *brauchen* wird gemeint, dass man etwas benötigt und mit dem Verb *gebrauchen* wird gemeint, dass man etwas benutzt. Demnach tragen die unten angegebenen Beispielsätze unterschiedliche Bedeutung:

- Ich *brauche* einen Füller (= Ich benötige einen Füller).
- Ich *gebrauche* einen Füller (= Ich benutze einen Füller).

fordern – fördern

Die verblüffende Ähnlichkeit dieser Verben kann den Lernenden Schwierigkeiten bereiten. Die Bedeutung von *fordern* ist: “verlangen, haben wollen, erfordern”:

- Die Entführer *fordern* von den Eltern ein sehr hohes Lösegeld.

Die Bedeutung von *fördern* ist: “jmdm. helfen, jmdn. unterstützen”:

- Die Regierung möchte junge Wissenschaftler *fördern*.

farbig – farblich

Bei Verwendung dieser Adjektive können häufig Verwechslungen auftreten. Die Bedeutung von *farbig* ist “bunt, mit einer oder mehreren Farben versehen”:

- Kinder mögen gerne *farbige* Bilder.

Es ist auch möglich, dass man *farbig* im übertragenen Sinne verwenden kann:

- Der Akademiker hat das Thema *farbig* (= lebendig, anschaulich) geschildert.

Im Unterschied hierzu meint das Adjektiv *farblich* “die Farbe betreffend”:

- Die Kleidungsstücke sind *farblich* gut miteinander kombiniert (= passen farblich).

geistig – geistlich

Obwohl beide Adjektive vom Substantiv *Geist* stammen, tragen sie ganz unterschiedliche Bedeutung. *Geistig* bezieht sich auf den Geist im Sinne von “menschlicher Verstand”:

- Der alte Mann ist *geistig* noch sehr lebhaft.

Geistlich nimmt jedoch auf Kirche und Religion Bezug und bedeutet “kirchlich, religiös”:

- Die *geistlichen* Werte werden im Alltag öfters vernachlässigt.

-gemäß/-mäßig

Sowohl *-gemäß* als auch *-mäßig* sind für die Bildung der Adjektive häufig auftretende Suffixe, deren Unterscheidung öfters große Schwierigkeiten bereitet. Das Suffix *-gemäß* bedeutet “einer bestimmten Sache entsprechend, sie betreffend”:

- Der Soldat handelte *befehlsgemäß* (= dem Befehl entsprechend).

Meint man aber “in der Art einer Sache”, so verwendet man das Suffix *-mäßig*:

- Der Lehrer sprach in einem *befehlsmäßigen* Ton.

gütig – gütlich

Obwohl diese ähnlich lautenden Adjektive sich vom Adjektiv *gut* herleiten, haben sie unterschiedliche Bedeutung. *Gütig* meint “freundlich, hilfsreich, gefällig, geduldig”:

- Er ist ein sehr *gütiger* Großvater.

Gütlich bedeutet dagegen “ohne Streit, in gegenseitigem Einverständnis”:

- Der Streit zwischen den beiden Schülern wurde *gütlich* beigelegt.

geschäftig – geschäftlich

Obwohl beide Adjektive vom Substantiv *Geschäft* abgeleitet wurden, tragen sie unterschiedliche Bedeutung. *Geschäftig* meint “sehr beschäftigt, ununterbrochen tätig”:

- Auf dem Markt herrscht *geschäftiges* Treiben

Das Adjektiv *geschäftlich* dagegen bedeutet “die Geschäfte betreffend, beruflich, nicht privat”:

- Herr Müller ist oft *geschäftlich* unterwegs.

-sprachig / -sprachlich

Bildet man Kompositaformen mit *-sprachig* und *-sprachlich*, so treten bezüglich der unterschiedlichen Bedeutung häufig Verwechslungen auf.

Mit *-sprachig* meint man “eine bestimmte Anzahl von Sprachen sprechend, in einer bestimmten Sprache abgefasst” und es kommt stets als Suffix einer Zusammenbildung vor.

- In Grenzregionen sind viele Menschen *zweisprachig*
- Die *deutschsprachigen* Teilnehmer hörten dem Redner aufmerksam zu.

Dagegen meint *sprachlich* “die Sprache betreffend.” Daher kann *sprachlich* auch alleinstehend vorkommen:

- Die *sprachliche* Entwicklung des Kindes ist ein langer Prozess.
- Der Aufsatz ist *sprachlich* hervorragend (= Die Ausdrucksweise betreffend).

Wie bereits erwähnt, kann *-sprachlich* auch als Zusammensetzung vorkommen:

- Bei seinem Vortrag gebrauchte er ein *umgangssprachliches* Wort.

stündig – stündlich

Bei Zeitangaben auf “-ig” wird die Dauer angezeigt. Aber die Adjektive auf “-lich” beziehen sich auf die Wiederholung einer bestimmten Sache:

- Das ist eine *2-stündige* Sitzung (= Die Sitzung dauert zwei Stunden).

Falls aber mit *stündlich* ein Adjektiv gebildet wird meint es “im Abstand einer bestimmten Anzahl von Stunden stattfindend, wiederkehrend”:

- Wegen schlechter Witterungsverhältnissen verkehrt der Bus *dreistündlich*. (= alle drei Stunden)

Hierbei ist hinzuzufügen, dass *stündlich* auch separat angewandt werden kann. In dieser Form meint es “jede Stunde auftretend, stattfindend”:

- Der Zustand des Schwerverletzten ändert sich *stündlich*.

Das Erklärungsprinzip für ...*stündig* und ...*stündlich* gilt auch für ...*minütig* [*seltner...minutig*]/...*minutlich*, ...*tägig*/...*täglich*, ...*wöchig*/wöchentlich, ...*monatig*/*monatlich*, ...*jährig*/*jährlich*.

verständlich – verständlich

Auf den ersten Blick trägt der Anschein dieser beiden Adjektive. Sie haben aber eine unterschiedliche Bedeutung. *Verständig* meint Personen, die fähig sind Situationen vernünftig zu beurteilen:

- Mehmet ist mit seinen 11 Jahren schon sehr *verständlich*.

Dagegen bedeutet *verständlich* “klar, deutlich, (gut) zu verstehen”:

- Das Verhalten des Beamten ist *verständlich*.
- Das Buch ist lang, aber *verständlich*.

zeitig – zeitlich

Zeitig meint “früh”:

- Der Arbeiter muss morgen *zeitig* aufstehen.

Zeitlich bedeutet “die Zeit betreffend”:

- Der Stadtbummel wird *zeitlich* sehr eng.

Hierbei ist noch zu betonen, dass *zeitlich* in der Substantivform ein veralteter Euphemismus des “Sterbens” ist:

- Der ehemalige Professor hat das *Zeitliche* gesegnet (= Er ist gestorben).

kindisch – kindlich

Obwohl beide Adjektive ihre Bedeutungen vom Substantiv “Kind” zeugen, tragen sie in der Anwendung unterschiedliche Bedeutung. *Kindisch* meint “wie ein Kind, aber im Sinne von albern, lächerlich”:

- Der Vater benimmt sich meist sehr *kindisch*.

Demgegenüber meint man mit *kindlich*: “einem Kinde entsprechend, in der Art eines Kindes, unschuldig, naiv”:

- Die Frau hat noch ein sehr *kindliches* Gesicht.

künstlerisch – künstlich

Die beiden Adjektive sind wegen ihrer formalen Ähnlichkeiten sehr leicht zu verwechseln. *Künstlerisch* meint “die Kunst, einen Künstler betreffend”:

- Der *künstlerische* Wert dieses Bildes ist unzahlbar.

Das formal ähnliche Adjektiv *künstlich* dagegen bedeutet: “unnatürlich, unecht, nachgemacht”:

- Der Schwerverletzte wird im Krankenhaus *künstlich* ernährt.

wider – wieder

Wegen der ähnlichen Aussprache kann es vorkommen, dass *wider* und *wieder* im Gebrauch verwechselt werden. Die heute selten gebrauchte Präposition *wider* fungiert im Sinne von “gegen”:

- Dieses Verhalten ist *wider* die Regeln.

Hierbei ist es hinzuzufügen, dass *wider* häufig in Komposita wie Widerwillen, widerlegen, widerspiegeln vorkommt. Dagegen meint das Adverb *wieder* “noch einmal, erneut”:

- Er hat *wieder* eine Straftat begangen.

zahlen – zählen

Obwohl die Spuren dieser beiden Verben zum Substantiv “Zahl” führen, unterscheiden sie sich in der Bedeutung beträchtlich. Das Verb wird ähnlich wie das präfigierte Verb “bezahlen” im Sinne von “eine Rechnung begleichen” verwendet:

- Ist es denn möglich, dass ich den Betrag in Raten *zahlen* kann?

Zählen dagegen besagt “die Feststellung wie viele Personen oder Dinge vorhanden sind”:

- Das Gerät kann die vorbeifahrenden Autos *zählen*.

umwandeln – verwandeln

Beide Verben sind vom Verb (sich) *wandeln* (= sich verändern, wechseln) abgeleitet. Aber bei der Anwendung dieser Verben stößt man auf Probleme. Um diese Verben zu unterscheiden, ist es wichtig zu wissen, dass *umwandeln* meist in Bezug auf Dinge gebraucht wird:

- Die Windkraft wird in elektrische Energie *umgewandelt*.

Verwandeln dagegen nimmt meistens Bezug auf Personen:

- (Besonders in Märchen) Der Prinz *verwandelte* sich in einen Frosch.
- Die Hexe *verwandelte* sich in eine Katze.

Hierbei erübrigt es sich noch zu betonen, dass beide Verben in manchen Situationen verwendbar sind:

- Nachdem er sein Erbe erworben hat, ist er wie *umgewandelt/verwandelt*.

schwer – schwierig

Schwer bezieht sich im Grunde genommen auf das “Gewicht”:

- Der Laskratftwagen ist *schwer* beladen.

Es ist aber auch möglich, dass *schwer* im übertragenen Sinne verwendet werden kann:

- Er leidet an einer *schweren* Krankheit.

Demgegenüber kann man *schwierig* nicht in Bezug auf “Gewicht” gebrauchen, da es stets Bezug auf abstrakte Dinge nimmt:

- * Der Koffer ist *schwierig* (falsch).

- Er befindet sich in einer *schwierigen* Lage.

Hierbei ist es nicht zu übersehen, dass *schwer* und *schwierig* auch bei manchen Situationen im gleichen Sinne verwendet werden kann:

- Diese Aufgabe ist *schwer/schwierig*.
- Es ist gar nicht leicht, dieses *schwere/schwierige* Problem zu lösen.

In der deutschen Sprache existieren auch Adjektive die auf *-al/-ell* enden und wegen unterschiedlichen Bedeutungen den Lehr- und Lernprozess erschweren. Zur Verdeutlichung werden einige Adjektive dieser Art unten aufgeführt:

general – generell

Die Form “*general-*”, die zur Bildung von Komposita dient meint “alles umfassend”:

- Die Regierung hat eine *Generalamnestie* erlassen.

Im Gegensatz dazu bedeutet *generell* als Adjektiv “allgemein” und als Adverb “grundsätzlich”:

- Viele Gesetze sind von *generellem* (= allgemeinem) Interesse.
- Wir verkaufen *generell* (= grundsätzlich) keine abgelaufene Ware.

real – reell

Das Adjektiv *real* meint “der Realität entsprechend, wirklich”:

- Sein Einkommen beträgt *real* 1000 Euro (Realeinkommen).

Demgegenüber trägt das Adjektiv *reell* nicht nur die Bedeutung “echt, wirklich” sondern auch “ehrlich, fair, zuverlässig”:

- Der Kaufmann hat sich das Geld *reell* verdient.

rational – rationell

Obwohl beide Adjektive vom Substantiv “Ratio” abgeleitet sind, haben sie unterschiedliche Bedeutung. *Rational* bedeutet “vernunftgemäß, vernünftig”:

- Als Richter muss er *rational* handeln und nicht emotional.

Das Adjektiv *rationell* aber trägt folgende Bedeutung: “zweckmäßig, wirtschaftlich effektiv, effizient”:

- Die Methode hat sich für sehr *rationell* erwiesen.

original – originell

Obwohl die Adjektive sich förmlich ähneln, tragen sie unterschiedliche Bedeutung. *Original* meint “ursprünglich, echt”:

- Dieses Gemälde ist *original*, es stammt aus dem 19. Jahrhundert.

Demgegenüber meint *originell* “neuartig und ungewöhnlich; eigenartig aber ideenreich und humorvoll”:

- Der Künstler hat meistens *originelle* Ideen.

4. Fazit

Schon anhand der “formalähnlichen Wörter” ist zu bemerken, wie kompliziert der Lernprozess für viele DaF/DaZ-Lerner ist. So könnte man z.B. die Adjektive, die auf *-al* und *-ell* enden als eine größere Barrikade im Fremdsprachenlernprozess ansehen, da sie auch konkurrierend ohne Bedeutungsänderung nebeneinander auftreten können. Hierzu wäre das Adjektiv *universal* als Beispiel anzugeben, weil es das Adjektiv *universell* als Doppelgänger hat. Da sich aber solche Doppelformen im Deutschen meistens nicht immer durchsetzen können, ist es möglich, dass entweder eines dieser Adjektive verblasst (z.B: *adverbial* anstatt *adverbiell*) oder dass beide Adjektive sich in der Bedeutung meist erheblich unterscheiden.

Die Wörter mit den Endungen “-ig” und “-lich” könnten den DaF/DaZ – Lernenden auch große Schwierigkeiten bereiten, da sie im Alltag ziemlich ähnlich artikuliert werden. Manche Wörter, die mit “-ig” enden werden [ç] (also: ch) ausgesprochen und sind deshalb von den Wörtern, die auf “-lich” enden phonetisch kaum zu unterscheiden. Aus diesem Grunde sollten sie im Unterrichtsprozess auch mit größerer Sorgfalt behandelt werden.

Diese Feststellungen deuten darauf hin, dass die formalähnlichen Wörter besonders in alltäglichen/authentischen Kontexten geschult werden sollten. Hierbei

wäre es sinnvoll zu betonen, dass auch diese Kategorie des Wortschatzes nach Bergemanns (2005: 16) Vorschlägen zu behandeln ist:

“Wortschatz sollte vom Lerner...
in sinnvollen Kontexten gelernt werden,
beim Lernen sinnvoll strukturiert werden, sodass begriffliche Zusammenhänge entstehen,
in möglichst vielen Bezugssystemen abgespeichert werden,
extensiv (verteilt) und nicht intensiv (massiert) gelernt werden,
mit bildhaften Vorstellungen verknüpft werden,
mit Humorvollem oder Absurdem verknüpft werden,
sowohl kognitiv als auch unter Berücksichtigung der Sinne verarbeitet werden,
mit persönlichen Inhalten gefüllt werden.”

Die oben erwähnten Kriterien sind von großem Belang, um die Wörter im Langzeitgedächtnis aufzubewahren und bei realen Kommunikationssituationen je nach Kontext auch einsetzen zu können. Werden diese Kriterien ausgeklammert, so haben die Lernenden nicht die geringste Chance, sich das mühevoll Vokabelpauken zu ersparen.

Literaturverzeichnis

- Balci, Tahir** (2009): *Grundzüge der deutsch-türkischen kontrastiven Grammatik*, Adana.
- Bergmann, Nicole** (2005): „Wörter lernen – Lerntechniken. Im Englischunterricht der Klassen 5 und 6.“, in: *Praxis Fremdsprachenunterricht* (1), S. 15-20.
- Freudenstein, Reinhold** (1992): „Wählen Sie Kanal 93! Unterrichtsmaterialien für das 21. Jahrhundert“, in: *Info DaF* (5), S. 543-550.
- Hufeisen, Britta und Neuner Gerhard** (1999): *Angewandte Linguistik für den fremdsprachlichen Deutschunterricht*, Berlin.
- Meerholz-Härle, Birgit** (2012): „Wortschatzvermittlung im DaZ-Unterricht.“, in: Kaufmann, Susan u.a. (Hg.): *Qualifiziert Unterrichten. Fortbildung für Kursleitende Deutsch als Zweitsprache*. Band 2, Ismaning, S. 1-34
- Müller, Bernd-Dietrich** (1998): *Wortschatzarbeit und Bedeutungsvermittlung*, Berlin.
- Neuner, Gerhard** (1991): „Lernerorientierte Wortschatzauswahl und -vermittlung.“, in: *Deutsch als Fremdsprache* (2), S.76-83.
- Rohrer, Josef** (1984): *Die Rolle des Gedächtnisses beim Fremdsprachenlernen*, Bochum.
- Spillmann, Hans Otto** (2004): *Einführung in die germanistische Linguistik*, Berlin.
- Storch, Günther** (1999): *Deutsch als Fremdsprache – Eine Didaktik. Theoretische Grundlagen und praktische Unterrichtsgestaltung*, München.
- Tekin, Özlem** (2012): *Grundlagen der Kontrastiven Linguistik in Theorie und Praxis*, Tübingen.
- Willenberg, Heiner** (2008): „Wortschatz Deutsch“, in: DESI-Konsortium (Hg.): *Unterricht und Kompetenzerwerb in Deutsch und Englisch. Ergebnisse der DESI-Studie*, Weinheim/Basel, S. 72-80.
- Wahrig** (2008): *Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache*, Berlin.
- Langenscheidt** (2008): *Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache*, Berlin u. München.